
KLOSCHTER~ RÄBE

FASNACHT 1990

Sujet

Wäschpi-Gleenerey

E Wäschpi isch e schnuggigs Ding,
mit gäalem Buch und schwarze Ring.
S het Flügel, woos mit fliege kaa
und zhinderscht hets e Stachel draa.
Das supertolli Fluug-Objägg,
haisst bekannterwiis Insägg.
S beschte was das Dier kaa bringe,
isch e Stich vor alle Dinge.
E Wäschpi-Stich isch oonehin
fir die maischte Mensche Medizin.
E Laame dä kaa bletzlig seggle,
e Liebende kaa wiider beggle,
e Grangge dä wird sofort gsund
und kaine kennt dr woori Grund.
Das Gift am Stachel hinde duet
jo jeedem grangge Lappi guet.
Drotzdäm dien die maischte glööne,
s het z vyyl Wäschpi, heert me stööne.
Machs s Muul uff, dien si iinesuure,
denne kasch drey Daag nit schnuure,
si frässen aim sogar ooni Noot
numme d Wurscht vom Wurscht mit Broot.
Sticht e Wäschpi ain in d Naase
und geesch en wietig ummeraase,
griegt so ain maischtens no dr Räscht
binere Landig immene Wäschpi-Näscht.
(dasch nit dä vo dr Kloschterräabe,
wo mit em Wäschpi dailt si Lääbe).
Wär gnau luegt, dä duet konstatiere,
d Mensche dien wie d Wäschpi agiere.
Die politisch Rächte stäche die Lingge,
die Griene mien au no mit ummegingge
und sticht emool e Lingge no Rächts,
het är s Gfyyl, är duet nyt Schlächts.
Die Polit-Ramboos sin nimme ganz dicht
Und wenn si e Wäschpi in d Biire sticht
Laufft dur das glai Lechli nodynoo
Dr letschi Räschte vom Hirni dervoo.
Es isch kai Zuefall, es muess eso syy
E Wäschpi dänggt sich ebbis derbyy,
denn d Wäschpi stäche nit e jeede
Laaferi, Gschupften oder Bleede.
Au nummen yynestächen und ummeschloo
isch fir e Wäschpi nit comme il faut.
D Wäschpi studiere und dängge mit:
Dää doo stäch y und Die stäch y nit.
Es isch halt eso, nit jeede Gnoche
wird aifach vomene Wäschpi gstoche.
D Wäschpi wänn zem Byspiil wisse:
Duesch eppe liegen und au bschisse,
isch, was de saisch, e riiseFlopp,
schaffsch au - fir dr H. W. Kopp,
glaubsch dra, ass em Striebel si Glatze
noneme Wäschpi-Stich wurd blatze,
bisch fir s Fluor imme Wasser-Schlugg,
oder fir em Calatrava si Zitter-Brugg,
eb z Bärn im Dossier stoosch, zellt au,
denn isch wichtig, bisch Maa oder Frau,
dringsch Kaffi oder numme no Tee,
bisch fir oder geege dr FCB
als Laufedaaler bisch nit wichtig,
schaffsch bi Basel-Stadt isch s richtig,
bisch wie s Vreni Schmidli gliftet,
wirsch dur d Basler-Luft vergiftet,
bisch e Riis oder e glaine Zwuggel,
machs mit bim Zigarette-Schmuggel,
wenn d Grippe hesch, vo wäm, wie lang,
vo welem Spidaal und vo welem Gang,
duesch Kochanggen uff d Gomfischnitte,
wirsch au vom Huuszins-Deifel gritte,
hesch e Lääder-Huet, sin d Wäschpi fäärn,
bisch allergisch, denn hän si dii gäärn;
das Alles spiilt e gwaltigi Rolle,
wenn d Wäschpi Mensche stäche solle.
Frogsch du dii, was soll das Gschrey
und worum git s die Wäschpi-Glöönerey?
D Evoluzion het in Millione vo Stunde,
lang vor de Mensche d Wäschpi erfunde,
drum sotte d Wäschpi, no iirem Ermässe
sit Urzyte aigentlig Mensche frässe.
Vilicht simmer z gääderig und z suur,
oder mir sin e Fääler vo dr Naduur.
Mensche basset uff und rächnet dermit,
dass es bald mee Wäschpi als Mensche git.
«Bis denn», heert men e Wäschpi saage,
«stäche mer die wo glööne und glaage,
mit den andere hämmer vyyl Geduld,
wär gschoche wird, isch sälber dschuld.»

Gang and Ladärne-Usstellig uff em Minschterplatz.
Dert wirsch garantiert nit vomene Wäschpi gschoche.
